



Sifu Marcus Schüssler
Schuladresse: Nevigeser Str. 38 / 42551 Velbert
Büroadresse: Ruhrstr. 75 / 58452 Witten
Tel.: 0700-WTVELBERT (0700-988352378) & Fax
Email: wt-velbert@web.de
www.wt-velbert.de / www.iuewt.com



WT & Escrima Newsletter

Herbst/Winter 2006

Liebe WT & Escrima Schüler und Schülerinnen, Liebe WT & Escrima Freunde, Liebe Freunde und Bekannte der WT&Escrima Schule Velbert,

fast ein Jahr ist nun schon vergangen, daß die IUEWT Ihre Geburtsstunde quasi 'zwangsvorordnet' bekam - und die bisher eingeleiteten Aktivitäten zeigen schon erste Erfolge: Es wurden 3 neue Mitgliedsschulen eröffnet, ein Schulabgang wurde auch verzeichnet, und die Zugriffzahlen der Website der IUEWT schnellten seit Juli nach oben, mit einem Spitzenwert im Oktober von 89.000 Hits! Gemäß dem Motto: langsam, aber stetig wächst der nun fast einjährige Verband. Ich werde oft mit der Frage angesprochen, wie es denn nun im neuen Verband läuft - die Antwort ist jedes Mal die gleiche, und das Erstaunen in den Gesichtern der Fragenden ebenso - die Antwort: der neue Verband wächst jeden Tag um 1 Millimeter, also sehr langsam, dafür aber stetig und nach vorne! Und wenn ich dann noch anfüge, daß dies auch so gewollt ist, dann ist das Erstaunen um so größer!

Viel Spaß bei den News rund um das Wing Tsun, Escrima und die IUEWT wünscht Euch Sifu/Sisuk/Sihing oder einfach nur Marcus Schüssler

News rund um die IUEWT/UFEWT

Eintragung des Logos und des Namens als Warenzeichen mit rechtlichem Schutz

Um die IUEWT auf rechtlich einwandfreie Beine zu stellen, und um zukünftige externe Störungsversuche seitens Mitbewerbern ausschließen zu können, wurde der Name als

auch das neue Logo rechtlich als Warenzeichen angemeldet.

Vielfach wird seit Jahrzehnten behauptet, das der Name Wing Tsun und Escrima rechtlich geschützt seien. Daß es sich hier um sog. "freihaltungsbedürftige Begriffe" handelt, erfuhr Dai-Sifu Olbers im Zusammenhang mit der Anmeldung von der betreuenden Rechtsanwaltssozietät Schneiders & Behrendt, die vornehmlich im Marken-, Urheber- und Patentrecht zu Hause ist, und auf internationaler Ebene arbeiten.

Daraus resultiert: Die IUEWT vermittelt Wing Tsun nach Leung Ting und Escrima nach Rene Latosa. Dies ist rechtlich absolut einwandfrei und gibt auch den Grundcharakter der Herkunft der von der IUEWT vermittelten Kampfsysteme wieder.

Erste Technikerprüfungen der IUEWT

Folgende Kandidaten legten ihre Prüfung zum nächsten Grad mit Erfolg ab:

- Oliver Conrads, 1. TG WT
- Claude Gille, 1. TG WT
- André Schade, 2. TG WT
- Bernhard Gaida, 3. TG WT
- Dirk Winterberg, 1. TG WT
- Carsten Schuldt, 1. TG WT
- Frank Ahlers, 3. TG WT
- Gerhard Kiefl, 1. TG WT
- Lars Reimer, 2. TG WT
- Knut Hamann, 1. TG WT

Artikelversand der IUEWT

Ausbilder

Oliver Conrads aus der Velberter

Schule hat die Aufgabe des Artikelvertriebs übernommen. Die neue Website

hierfür: www.c-po.de. Bitte bestellt hauptsächlich per Email, damit von vornherein ein sauberer Ablauf gewährleistet ist. Oliver wird gerne nach der kaufmännischen Abwicklung die bestellten Waren nach Velbert mitbringen.

Zusätzlich hat er eine Bestellbox im Velberter Schulraum installiert, wo Ihr Eure schriftliche Bestellungen einwerfen könnt.

Oliver leitet seit vielen Jahren den Familienbetrieb in Solingen und ist somit kein Unerfahrener, was Vertrieb und Umsetzung von geschäftlichen Dingen angeht.

Website der UFEWT wurde neugestaltet

Der Website der UFEWT, dem französischen Tochterverband der IUEWT, wurde eine Generalüberholung verpaßt. Die Adresse: www.ufewt.com.

Sie ist optisch den aktuellen französischen Bedürfnissen angepaßt worden, wird aber dementsprechend weiterentwickelt.

Erster 4-Tage Sommer Lehrgang in Paris

In der Zeit vom 06. - 09. Juli fand in Paris ein viertägiger Intensiv Lehrgang des französischen Verbandes der IUEWT unter der Leitung von Sifu

Marcus Schüssler statt. Unterstützt wurde er durch die Anwesenheit von André Schade, dem Präsidenten der UFEWT - Union Francaise pour l'Escrima et le WT.

Durch die vorherige Werbung hatte sich ein Team von tunesischen KungFu/WuShu Lehrern durch ihren Kontaktvermittler in Paris angesagt, die am gesamten Lehrgang teilnehmen wollten. Leider kam es aber kurz vorher zu Reisekomplikationen, so daß das Team die Reise verschieben mußte.

Die ersten beiden Tage wurde im Institut de WuShu von Dr. Jian trainiert, an den anderen beiden Tagen nutzte man das herrliche Wetter um im Parc Des Buttes Chaumont zu üben, wo sich regelmäßig Vertreter aller möglichen Kampfkünste und Kampfsportarten treffen, um ihre Künste darzubieten. So wurden auch am letzten Lehrgangstag direkt interessante Kontakte zu anderen Kampfkünstlern geknüpft, die für eine Wing Tsun Einführung im September eingeladen wurden.



Dieser Lehrgang war der Startschuss für den jährlichen Sommer-Intensiv-Lehrgang in Paris. Der besondere Reiz dieser Weltmetropole wird nächstes Jahr auch viele deutsche Wing Tsun Freunde nach Paris locken, denn Paris ist eine Reise wert.

Durch die zahlreichen Diskussionen an den Abenden und während des Lehrgangs wurde auch gleichzeitig eine neue Idee geboren:



Die Schule unter der Leitung von Präsident André Schade in Mulhouse wird demnächst verstärkt für den mittel- und südfranzösischen Raum als Anlaufstelle agieren, da in seiner Schule hervorragende Möglichkeiten bestehen, die Ausbildungsnebenkosten wie Unterbringung und Verpflegung aufs Kleinste zu reduzieren.



Die Schule bietet: Schlafmöglichkeiten, eine kleine Küche sowie direkt anliegende Lebensmittelläden. Dadurch kann man sich selbst verpflegen. Sanitäre Anlagen sind natürlich vorhanden. Somit können die Ausbildungsnebenkosten sehr stark reduziert werden, was Schülern, Ausbildern und neuen Interessenten, die gerne mal eine Woche oder länger intensiv trainieren möchten - um schneller in der Ausbildung Fortschritte zu machen, oder sei es "nur" um sich intensiv mit Wing Tsun zu beschäftigen - hervorragende Perspektiven bietet.

Erster Lehrgang in Lyon nach 2 Jahren

Im Januar 2006 gründeten Jean-Paul Lec'hvien und Bernhard Texier die AWTL, die Association WT Lyon. Beide begannen vor einigen Jahren ihr Training im Wing Tsun an verschiedenen Orten: Jean-Paul in Villefranche und Bernhard in Lyon. Da sich vor zwei Jahren die Schulen in Lyon und Villefranche veränderten, haben

Jean-Paul und Bernhard mit unterschiedlichen Wing Tsun/ Wing Chun Stilen experimentiert. Beide mit dem Ergebnis, dass die UFEWT/IEUWT die einzige Institution mit der für sie angestrebten Qualität darstellt. So nahmen die beiden Kontakt mit dem Präsident der UFEWT, André Schade auf, und fuhren regelmäßig nach Mulhouse, um dort ihr Wissen und Können zu optimieren.



Im Januar entschlossen sich dann beide, den WT - Club offiziell zu eröffnen. Im Frühjahr 2006 war Jean-Paul beruflich in Deutschland in der Nähe von Velbert. Er nahm die Gelegenheit wahr, die Schule von Sifu Marcus Schüssler zu besuchen, um mit ihm Kontakt im Hinblick auf eine Wiederaufnahme der Lehrgangstätigkeit in Lyon aufzunehmen. Beide kannten sich von früheren Wing Tsun - Lehrgängen in Lyon. Es wurde ein Lehrgangstermin für den 1. Juli vereinbart.

Der zeitliche Ablauf sah am Morgen den Prüfungslehrgang vor, bei dem sich Sifu Marcus Schüssler einen Überblick von der engagierten Arbeitsweise von Jean-Paul und Bernhard überzeugen konnte. Am Nachmittag nahmen die beiden Sifu Marcus Schüssler auf eine ca. 15 minütige Autofahrt außerhalb von Lyon zu einem Fitness-Center mit, um dort eine Einführung für kampfinteressierte Studiemitglieder durchzuführen.

Am späten Abend konnte man dann in Lyon die ausgelassenen Fußball-Fans anlässlich des gewonnen WM-Spiels erleben, die teilweise die Innenstadt mit ihren Autokorsos ins komplette Chaos verwandelten.

Geplant ist nun mindestens zweimal pro Jahr Lehrgänge in Lyon abzuhalten, welches die dortigen Schüler und Ausbilder mit großer Freude erfüllt.

Mehrere erfolgreiche Einführungen in die Wing Tsun Kampfkunst in der Region

Schwalmtal

Ein ehemaliger Schüler von Sifu Marcus Schüssler, Axel Boscor, war vor ca. 6 Jahren von Velbert-Langenberg nach Schwalmtal an den Niederrhein gezogen. Dort hatte er einen alten Bauernhof erworben, den er seit dieser Zeit in Eigenregie wieder herrichtet oder größtenteils schon hergerichtet hat.



Axel Boscor

Von den Ereignissen des letzten Jahres, daß die WT & Escrima Schule sich verändert hatte, erfuhr Axel über einen alten TaeKwon-Do Freund. Axel wollte selbst erfahren, was passiert war, und kam kurzerhand eines Abends direkt in die Schule. Dort wurde er von Sifu Marcus Schüssler ausführlich über die Ereignisse informiert. In diesem Gespräch erwähnte Axel, daß er mittlerweile viele Leute in Schwalmtal kenne, die Interesse an Kampfsport/Selbstverteidigung haben und auch schon einmal mit Wing Tsun durch die örtliche Schule in Kontakt gekommen waren. Axel, dessen Flamme von früher TaeKwon-Do zum Wing Tsun gewandert war, hatte nie aufgehört zu brennen, trotz seiner zeitlichen Belastung.



'Die Schwalmtal-Crew'

Nach diesem Gespräch fragte Axel umgehend alle seine Bekannten, Nachbarn und Freunde aus Schwalmtal, ob sie Lust und Interesse hätten, eine praktische Einführung in das Wing Tsun auf seinem Hof mit zu machen. Die Rückmeldung war sehr positiv und es wurde

sofort ein Termin für August vereinbart.



Sifu Marcus Schüssler führt den Reaktionstest durch

Am Sonntag, den 20. August war es dann soweit. Zu diesem Termin kamen sogar eigens die alten TaeKwon-Do Freunde von Axel aus Velbert-Langenberg.

Viele hatten naturgemäß keine oder eine etwas 'verzerrte' Vorstellung von dem, was Sie dort machten. Trotzdem waren alle 100% bei der Sache und waren ebenso positiv von der Tatsache überwältigt, daß sie selbst in der Lage waren, dieses Konzept körperlich umzusetzen.

Ein Teilnehmer, der schon einmal ein halbes Jahr Wing Tsun betrieben hatte, gab als Feedback zu verstehen, daß er bei der Einführung in 2 Stunden mehr von dem Grundkonzept mitnehmen konnte als in der Trainingszeit vorher. Ein wirklich schönes Kompliment!

Bergisch Gladbach

Bereits eine Woche nach der Einführung in Schwalmtal stand schon der nächste Termin an - diesmal in Bergisch Gladbach bei Köln. Auch hier war wieder durch die Vorwerbung von Ausbilder Nicolas Aliche eine große Gruppe von Teilnehmern anwesend. Die Zusammensetzung war komplett gemischt - vom Kampfsportläiener, über den klassischen Kampfsportler bis hin zum Jeet Kune Do.



Sifu Marcus Schüssler hilft beim Keil

Witten

Die Einführung am 28.10.2006 in Witten hatte die Maßnahme des Erfolges sehr weit nach oben getrieben: Durch die intensive Vorwerbung von Schulleiter David Bray in nur 45 Tagen waren am Tage der Veranstaltung 44 Teilnehmer anwesend - die Zusammensetzung der Gruppe hier noch gemischter!



Dai-Sifu Olbers eröffnet formell die Veranstaltung



Das Ergebnis der Veranstaltung: 13 Neumitglieder, was für eine Schuleröffnung schon eine sehr starke Leistung ist!



Sifu Marcus Schüssler führt den Reaktionstest durch



Nachrichten aus der Region Velbert/Niederberg

Neuer Untermieter der WT- Schule Velbert: Capoeira-Akademie Velbert

Die WT-Schule Velbert hat einen ständigen Gast im Haus: die Capoeira-Akademie Velbert, geleitet von Marco Guicciardini

Hier die kurze Selbstdarstellung:

"Unsere Akademie wurde genau genommen am Rande eines Fitness Programms im Jahre 2001 in der Tanzschule im Bürgerhaus gegründet.



Nach 2 Jahren wechselten wir die Location und trainierten von nun an im Tanzsport Zentrum in Velbert auf der Offerstrasse. Die Gruppe wuchs und nach weiteren 4 Jahren traten wir aus dem Schatten des Tanzsport Vereins und stellten uns auf die eigenen Beine. Im Rahmen der Stadtranderholung der Stadt Velbert bieten wir seit einigen Jahren Kennenlernkurse für Kinder an. Ebenfalls bieten wir Workshops für das Berufsschulzentrum in Velbert und in Wuppertal an. Im Sommer 2006 waren wir Gast in der Regenbogenschule in Velbert Neviges und im Kindergarten im Langenhorst. Wir legen großen Wert auf die Arbeit mit Kindern. Mit unserer Arbeit unterstützen wir aktiv Kinderhilfsprojekte in Brasilien"

Die Trainingszeiten der Capoeira-Akademie in der WT-Schule:

Jugend: Di + Do 16.30-17.30
Erwachsene: Mo 21.00-22.00 +
Fr 19.30-20.30

Ausbilder für Solingen gesucht

Für diejenigen, die an einer Tätigkeit als Ausbilder/ Übungsleiter interessiert sind: In Solingen besteht die Möglichkeit, einen günstigen Raum über Oliver Conrads vermittelt zu bekommen. Info Oliver: 0212-333078

Auf vielfachen Wunsch:
Das Interview mit Jesse Glover,
der 1. und beste Schüler Bruce
Lee's

Auf vielfachen Wunsch hier noch einmal das alte Interview aus der Karate-Revue (das damalige führende Kampfsportmagazin der 80er Jahre):

Was ist Bruce Lees Jeet Kune Do wirklich?

Jesses Hauptanliegen ist ausschließlich die absolute Wirksamkeit im Kampf. „Ali war der beste Boxer der Welt, obwohl er nie asiatische Philosophie usw. in sein Training einbezog“, sagte er mehrfach. Bruce Lee ist offensichtlich noch einen Schritt weitergegangen, er hat die WT-Techniken nochmals gesiebt und nur das knappe Dutzend Techniken übernommen, das sich in einem Minimum an Zeit erlernen und mit Erfolg anwenden läßt. Diese Wing Tsun-Techniken hat er zur Basis seines Jeet dune Do gemacht. Daß bei dieser Spezialisierung auf höchste Funktionalität natürlich Begriffe wie Kunst, Tradition, Philosophie des Kung Fu auf der Strecke bleiben muten, werden einige als Vorteil, andere als Nachteil ansehen.

Wir interviewten Jesse Glover für die Leser der karate-revue. kr: Wie lange haben Sie mit Bruce Lee trainiert? JG: Ca. 4-5 Jahre. Wir waren *Schulkameraden und wohnten nur wenige Straßen voneinander entfernt in Seattle*. Bruce Lee war ein *Fanatiker, wir haben täglich stundenlang trainiert, oft bis acht Stunden jeden Tag.* ' Wir *übten auf dem Weg zur Schule, in den Pausen, auf dem Nachhauseweg, nachmittags, abends und nachts*. Bruce *konnte keine Minute untätig sein, stets trainierte er seinen Griff mit Bällen, die er zusammendrückte, härtete seine Hände oder übte seine Muskeln isometrisch.*

kr: Wie hat Bruce trainiert? Welche Techniken bevorzugte er?

JG: Bruce pflegte bei jedem *Training die Siu Nim Tau-Form (= Kata) aus' dem Wing Tsun Kung Fu-Stil 50 x zu üben, dann 500-1000 , Kettenfauststöße, Angriffsschritte mit Faust und Fingerstößen, Kombinationen von Hand -und Fuß. Seine Holzpuppe diente ihm als .Trainings-, partner, wenn ich nicht zur Hand war. 80 % von Bruce Lees Technikern kamen von seinem bevorzugten Kung Fu-Stil, dem Wing Tsun, das er in Yip Mans Schule erlernte. Den Rest entnahm er aus anderen Kampfstilen.*

kr: Praktizierte Bruce Lee auch die hohen Tritte, Sprünge und Schreie, die wir aus seinen Filmen kennen?

JG: *Nein, die haben wir nie bei ihm gesehen. Er verbot uns sogar hohe Tritte im Kampf anzuwenden, da man dabei selbst in Gefahr geraten kann. Man steht auf einem Bein, die Genitalien und das Standbein sind den Tritten des Gegners ausgesetzt. Bei Herausforderungen sah ich Bruce ausschließlich Wing Tsun-Kettenfauststöße, Faustrückenschläge und sehr tiefe Tritte anwenden, zum Schienbein oder zum Knie. Nur einmal sah ich ihn zum Kopf treten, als sein Herausforderer von den Kettenfauststößen zu Boden gegangen war.*

kr: Das klingt nicht sehr sportlich.

JG: Was wir machen, hat mit Sport wenig zu tun, bei uns geht es um reine Selbstverteidigung. Wir suchen den Kampf nicht und gehen jedem Streit aus dem Wege. Unsere Kampfmethodik ist nur unser letztes Mittel, um uns zu schützen. Wir laufen nicht durch die Gegend und geben mit unseren Kenntnissen an. Viele meiner Schüler trainieren vielleicht schon seit vielen Jahren und niemand in ihrem Freundeskreis weiß, daß sie Kung Fu trainieren.

kr: Weshalb wollten Sie von Bruce Lee Kung Fu lernen?
JG: Ich wollte kämpfen lernen, um machen zu können, was ich wollte, um durch jede Straße gehen zu können, um mich nicht fürchten zu müssen.

kr: Und was ist jetzt ihr Grund, um weiterzutrainieren? Wir nehmen doch an, daß sich Ihr Motiv nach 20 Jahren Training verändert hat.

JG: Natürlich, die Ziele von damals sind anderen gewichen. Eigentlich trainiere ich auch gar nicht mehr. Zumindest nicht in dem Maße wie früher. Ich habe nur noch zwei Schüler, wenn ich mit denen fertig bin, werde ich nicht wieder unterrichten.

kr: Haben Sie denn nicht die Absicht, in Deutschland Schulen zu eröffnen, Kurse durchzuführen? Weshalb sind Sie dann nach Deutschland gekommen?

JG: Mein Freund K. hat mich und Dennis (Jesses Freund) eingeladen, weil er den Europäern zeigen wollte, was Bruce Lee wirklich machte. Ich habe einen normalen Beruf, ich bin Dach-decker, der mich hinreichend ernährt und mir Zeit für meine Interessen läßt. Es gibt auf der Welt noch manche Dinge, die nichts mit Kämpfen zu tun haben.

kr: Weshalb hat Bruce Lee in seinen Filmen Techniken vorgeführt, die er im Grunde für unwirksam hielt?

JG: Nun, Tritte und Sprünge sind keineswegs unwirksam. Wenn ein sehr schneller Spezialist sie jahrelang trainiert hat, kann er sicherlich damit Erfolg haben, aber Bruce ging es um eine Methode, die es dem Durchschnittsmann ermöglicht, sich sicher zu verteidigen. Ich kann es jedem beibringen, sich mit Fauststößen und Fingerstößen usw. zu verteidigen. Aber nur einer unter tausend wird es lernen können, sich mit hohen Tritten und Sprüngen ebenso sicher

verteidigen zu können. Bruce Lee war so schnell, daß er buchstäblich alles im Kampf machen konnte. Er konnte den Gegner treffen, ohne daß dieser auch nur eine Abwehrbewegung machen konnte. In all den Jahren konnte ich Bruce nicht einmal treffen, wenn er es nicht wollte. Aber Bruce war ein Ausnahmeathlet, er ist nur zu vergleichen mit dem besten Fechter der Welt, der seinen Gegner trifft, bevor er seine Waffe zur Abwehr heben kann.

Weshalb Bruce spektakuläre Tritte und Sprünge in seinen Filmen gezeigt hat? Manchmal denke ich, aus Rache. Während bei uns in der Stadt die Karate-Lehrer Hunderte von Schülern hatten, konnte Bruce nie mehr als 30, 40 Schüler bekommen. Denn Bruce unterrichtete nur direkte, praktische Kampftechniken. Die Leute wollten aber hohe Sprünge, artistische Tritte, Zerschlagen von Brettern usw.

In seinen Filmen hat Bruce ihnen all dies und noch mehr gegeben. Wenn er die Fans sehen würde, wie sie Drehsprünge üben und schrille Tierschreie ausstoßen, würde er sich wahrscheinlich köstlich amüsieren.

kr: Was halten Sie von den Büchern, die über Bruce Lee herausgebracht wurden?

JG: Die meisten Autoren schienen Bruce Lee nicht wirklich zu kennen, sie nahmen ein paar allgemein bekannte Tatsachen, einige allgemein zugängliche Fotos und bauten eine Geschichte darum. Aber wenig Richtiges wurde über Bruces Persönlichkeit gesagt. Sogar das Buch von seiner Frau Linda enthält Unrichtigkeiten: Bruce Lee war niemals ein Freund des Karate-Mannes, den er in Seattle im Kampf besiegte, und als der Privatstunden wollte, lehnte Bruce ab. Ebenfalls stimmt es nicht, daß James Lee mit Bruce zusammen war, als Bruce zum ersten Mal nach Amerika kam. In Wirklichkeit traf Bruce James Lee erst

1962. Auch die Buchserie über „Bruce Lees Kampfmethode und seine Selbstverteidigungstechniken“, in der Bruce sogar mit Uyehara als Autor angegeben ist, schadet Bruce mehr als daß sie seine wahren Techniken aufzeigt.

kr: Gerade was das letztgenannte Buch betrifft, werfen manche Leute Bruce Lee vor, ein Plagiator zu sein, das heißt in diesem Falle von der Serie „Praktisches Karate“ von Nakayama die Fotos einfach nachgestellt zu haben. Wir haben das überprüft, viele Sequenzen sind tatsächlich identisch.

JG: Bruce Lee hatte nie vor, diese nach seinem Tode aus seinem privaten Foto Album veröffentlichten Fotos, in Buchform herauszubringen: Möglicherweise hat er wirklich Fotos nachgestellt, aber nur zum privaten, Spaß. Fest steht, daß er kaum eine der gezeigten Techniken im Kampf verwandt hätte.

kr: Wie steht es mit Bruce Lees Tao of Jeet kune Do?

JG: Das ist bestenfalls einschlechter Scherz auf Kosten eines großen Kampfkünstlers. Es wäre besser gewesen, wenn man es nie herausgegeben hätte. Ich fürchte, daß die wertvollsten Notizen von Bruce nach seinem Tode von dem Herausgeber übersehen wurden. Das meiste davon sind nur Erinnerungshilfen, die nur für Bruce bestimmt waren. So hatte er interessante Techniken aus - anderen Büchern (Boxen, Ringen, Jiu-Jitsu usw.) für sich abgezeichnet. Aber diese Notizen waren nie zur Veröffentlichung bestimmt. Die Herausgeber haben sie einfach auf den Markt geworfen und sich damit sogar eine Plagiats-Klage eingehandelt. Vor allem aber haben sie Bruce einen schlechten Dienst erwiesen. Das Beste was man über dieses Buch jagen kann ist, daß es eine schlechte

Interpretation von Bruces persönlichen Aufzeichnungen ist. Hätte Bruce selbst so ein Buch geschrieben, würde es kaum eine der gezeigten Techniken enthalten haben.

Wenige der Techniken helfen dem Anfänger, ein gutes Fundament zu erhalten. Das einzige Buch, das Bruce selber schrieb und wirklich wollte, ist sein „Chinese Gung Fu - The Philosophical Art of Self-Defense“; das er mit uns 1963 in Seattle machte.

kr: Was halten denn Sie persönlich von Leuten wie z. B. Bill Wallace?

JG: Er ist ein Spezialist, der auf seinem Gebiet hervorragendes leistet. Er hat sich auf ein Bein, auf einen Tritt spezialisiert. Wir sind auf Handtechniken spezialisiert. Jeder soll das machen, was er will.

kr: Es gab mal Gerüchte, Bruce Lee sollte gegen Ali antreten:

JG: Davon weiß ich nichts, aber ich hätte meinen letzten Cent auf Bruce gesetzt. Er war ein Phänomen. Nie wieder habe ich *jemand gesehen, der so schnell war. Es gibt viele Leute in den Kampfkünsten, die schnell sind. Aber die meisten sind schwach, ob sie treffen oder nicht, macht wenig Unterschied. Aber Bruce hatte bei seiner Schnelligkeit die Kraft eines Welt-ranggewichthebers.*

kr: Ja, aber manche sagen, er war sicher der beste Kämpfer seiner Zeit; aber nur in seiner Gewichtsklasse.

JG: Quatsch. Wer das sagt, hat, nicht vor seinen Fäusten gestanden.

kr: Hat Bruce Lee eigentlich jemals an Wettkämpfen teilgenommen?

JG: Nein, wenn man von der Boxmeisterschaft in Hongkong absieht, die er mit reinen WingTsun-Techniken gewann. Bruce wollte nie an Sportwettbewerben teilnehmen,

weil er sich dann dem Urteil eines Schiedsrichters hätte unterwerfen müssen. Mit Recht zweifelte Bruce aber daran, daß der kompetent genug sein würde, seine schnellen Angriffe überhaupt sicher zu erkennen. Damals gab es noch kein Vollkontakt und wenige wären verrückt genug gewesen, sich auf so etwas mit Bruce einzulassen.

kr: Wie stehen Sie persönlich zu Vollkontakt?

JG: Hier gilt ähnliches wie beim Boxen. Wer Gehirnschäden in Kauf nehmen will, soll es machen. Mit Sicherheit ist es nicht für jeden das Richtige. Wir betreiben eine Methode, die von jedem praktikierbar ist, und zwar ohne zu großes Risiko. Natürlich sind Leute, die im Training treffen und getroffen werden auf den Ernstfall besser vorbereitet als solche, die sich in fünf Jahren Training nicht einmal berühren. Diese gehen häufig beim ersten richtigen Treffer schon vor Schreck K.-o.

kr: Nach welchen Gesichtspunkten hat Bruce Lee seine Schüler ausgesucht?

JG: Eigentlich gar nicht selber, zumindest am Anfang nicht. Ich war sein erster Schüler überhaupt. Bruce war noch sehr schüchtern. So habe ich ihm die ersten Schüler vorgestellt: Ed Hart, Leroy Garcia, Taky Kimura. Und dann haben die nächsten Schüler wieder neue Interessenten vorgeschlagen. Aber eines kann man sagen, die meisten Schüler waren ausgesprochen kräftig und wogen an die 90 kg. Viele waren schon in den Kampfkünsten erfahren, hatten Judo oder Boxen oder Karate oder andere Kung Fu-Stile betrieben.

kr: Wir haben gelesen, Sie waren ein Top-Judo-Kämpfer, der sich einige Titel geholt hat. Hatten Sie eine Gradui-rung im Judo?

JG: Das war in den frühen sechziger Jahren. Ich hatte das Glück, zwei amerikanische Meister als Lehrer zu haben. Ich war damals 2. Dan, habe mich dann aber ganz auf Kung Fu geworfen, aber einige Judo-Techniken weiter verwandt.

kr: Sie waren Bruce Lees erster Schüler, sein erster Assistent und wie uns andere Bruce Lee-Schüler bestätigen, sein kampfstärkster Mann. Wie beurteilen Sie die Weitere Entwicklung des Jeet Kune Do?

JG: Jeet Kune Do ist tot. Bruce war Jeet Kune Do. JKD ist kein Stil, sondern die Bezeichnung für das, was Bruce gemacht hat. JKD ist mit ihm gestorben. Keiner seiner Schüler kann JKD, Bruce war uns allen soweit voraus. Keiner konnte mit ihm Schritt halten. Wir haben eine vage Vorstellung davon, wie , Weit und in welche Regionen Bruce vorgestoßen war, aber wir können es nicht nachvollziehen, denn wir sind nicht Bruce Lee. Deshalb nenne ich meine Methode auch nicht Jeet Kune Do, sondern einfach: „Nichtklassisches Gung Fu“. Andere Bruce Lee-Schüler nennen es vielleicht Wing Tsun oder Wing Chun, denn 80 % aller Techniken stammten daher. Andere nennen es chinesisches Boxen. Viele seiner Schüler sind ganz davon abgegangen und praktizieren wieder das, was sie machten, bevor sie von Bruce lernten. Sie machen wieder: Tal Chi, Escrima, Kontakt-Karate, Karate, Hsing-I-Kung Fu u. a.

kr: Wie kann jemand so etwas tun?

JG: Seine ersten-Schüler trainierte Bruce sehr hart. Wir waren auch nicht so sehr seine Schüler, sondern vor allem seine Jugendfreunde, zu uns war er noch sehr offen, er erklärte alles und hatte keine Geheimnisse. Aber

später erkannte Bruce die Gefahr, daß einer seiner körperlich stärkeren Schüler ihm überlegen werden könnte, wenn er technisch ein entsprechendes Niveau erreicht. Diese Furcht war allerdings unbegründet. Er begann mehr und mehr seine Techniken zu verschleiern, nicht mehr die Basis seiner Methode: die Wing Tsun-Techniken, das ChiSau (Klebende Hände), dem er in Wirklichkeit größte Bedeutung beimaß. Er persönlich hatte dieses Fundament schon verlassen und seine Technik war zu einem ausgefeilten Endprodukt geworden. Dieses Endprodukt unterrichtete er nun. Aber er zeigte den Schülern nicht mehr den beschwerlichen Weg zu dieser Spitzenleistung, die er in jahrelanger Arbeit erreicht hatte: Täglich 50 mal Siu Nim Tau-Form, Chi Sau-Training, Krafttraining nach der Overload-Methode. Die Schüler, die nur die letzte Phase von Bruces Entwicklung vor sich sahen, glaubten, sie könnten werden wie er, wenn sie nur die gleichen Techniken praktizierten. Aber sie hatten keine Chance, denn erstens fehlte ihnen das Fundament und zweitens verfügten sie - nicht annähernd über Bruces angeborene und antrainierte Schnelligkeit.

Zu diesem Zeitpunkt veränderte Bruce seinen Unterricht radikal, er führte das chinesische Schüler-Lehrer-Verhältnis ein, das Abstand bedeutet, aber schlimmer noch, er forderte die Schüler nicht mehr, die Hautabschürfungen und blauen Flecke wurden, seltener, und er unterrichtete nicht mehr die praktischen, direkten Techniken, die er mit mir aber immer noch außerhalb der Klasse übte. Kurz, er unterrichtete Techniken, die spektakulärer waren, an deren absolute Wirksamkeit er aber selbst nicht glaubte,

wie er mir privat stets versicherte: „Aber die Leute wollen das ja, also gebe ich es ihnen: Show statt Wirksamkeit!“.

Das war der Grund, weshalb ich nicht mehr am offiziellen Schul-Unterricht teilnahm. Mir ging es wie jemand, dem man die Wirkung einer Magnum gezeigt hat, und dann eine Luftpistole in die Hand drückt, mit der er zufrieden sein soll. Ich habe danach nur noch privat mit Bruce trainiert, dies war vielleicht mein Glück, denn er hatte auch später keine Bedenken, mir seine Überlegungen mitzuteilen und seine neuen Techniken an mir auszu-probieren.

kr: Wir schließen daraus, daß Ihre Techniken nicht mit denen der anderen Bruce Lee-Schüler übereinstimmen.

JG: Ich würde sagen, was ich mache ist eher grundverschieden. Ich unterrichte, was ich gelernt habe, sehr direkte, starke, aggressive Techniken, die einen Kampf sehr schnell entscheiden. Meine Methode hat nichts Hübsches, Spektakuläres.

kr: Was würden Sie jemand empfehlen, der Bruce Lee nacheifern will? Wo gibt es Jeet Kune Do-Unterricht oder wie immer man es nennen will? JG: Wer das wirklich will, muß trainieren wie Bruce. Er sollte eine Wing Tsun-Schule aufsuchen und von Anfang bis Ende alles lernen, was es da zu lernen gibt. Nach Beendigung seiner Lehrzeit wird er wissen, welche Techniken ihm besonders liegen, das heißt, er wird sich natürlicherweise spezialisieren und seine Techniken auf seine persönlichen Bedürfnisse hin anpassen. Findet er noch dazu einen Lehrer, der nicht nur zur klassischen Wing Tsun vertritt, sondern ohne Scheuklappen nach links und rechts geguckt hat, kann dieser ihm sehr helfen. Er wird dann zu seinem freien Stil gefunden haben, in dem er sich selbst ausdrücken kann. Daß dieser Prozeß Jahre dauert, versteht sich von selbst.

Gedanken

Macht die IUEWT was komplett anderes? Was ist die Ausrichtung des neuen Verbandes? Wer leitet....

Ich möchte dieses Mal die Kolumne der Gedanken ein wenig dazu mißbrauchen, um viele Fragen, die im Laufe des letzten Jahres aufkamen, transparenter zu machen.

Folgende Fragen kamen im letzten Jahr wiederholten sich:

Was macht die IUEWT anderes, oder, macht sie generell alles anders? Technisch und organisatorisch?

Technisch: Die IUEWT unterrichtet Wing Tsun nach Leung Ting und Escrima nach Rene Latosa. Da hier die Konzepte im Vordergrund stehen, ist die Programmatik auf den ersten Blick nicht so wichtig. Daraus resultiert, daß keine Konzepte verändert, weggelassen oder hinzugefügt wurden.

Auch in den Programmen wurden keine Inhalte weggelassen. Die Systematik orientiert sich an dem Standard von Leung Ting und dem europäischen Erfolgsmodell der letzten 20 Jahre. Deshalb wurden in den unteren Schülergradprogrammen einige Übungen, die vor ca. 20 Jahren an dieser Stelle unterrichtet wurden, wieder miteingebaut, um so dem Schüler die gesamte Programmbreite greifbar machen zu können. Weiterhin wurde der Kampfcharakter in machen Programmen stärker transparent gemacht. Zusätzlich wurden in den Technikerprogrammen einige kleine Umstellungen vorgenommen, die lediglich den Umfang des Lernstoffes besser verteilen sollen.

Organisatorisch: Hier wurden die erfolgreichen Bausteine beibehalten, und mit zukunftsweisenden Elementen, die z.T. aus dem Ausland stammen, zusammengeführt, um ein Gesamtkonzept zu erschaffen, welches langfristig Bestand hat.

Beibehalten wurde:

- Der Zusammenschluß sowie die Zentralisierung aller Mitgliedsschulen über den Dachverband. Damit

wird ein einheitliches Auftreten besser umsetzbar

Verändert wurde:

- Nur noch 10 Schülergrade bis zum Einstieg in die Technikerlaufbahn im Wing Tsun & Escrima
- Nur ein einziger Übungsleiterschein als Nachweis zur Lehrqualifikation notwendig, der aber jedes Jahr auf kostenlosen Übungsleiterseminaren erneuert werden muß
- Ortslizenzen gelten immer für Wing Tsun & Escrima zugleich für das entsprechende Gebiet
- Gebührenordnung für Techniker/-anwärter: Nur noch generelle Pauschalgebühren je Technikerprogramm. Die jeweiligen Inhalte müssen dann auf den dafür vorgesehenen Seminaren erlernt werden. Diese können dann in der jeweiligen Unterrichtsform, wie z.B. Gruppenunterricht oder Kleingruppenunterricht trainiert werden
- Nach Erlangung der Grundvoraussetzungen, Absolvierung von 4 Sifu Seminaren und einer Lehrprobe erhält der Anwärter die Sifu-Urkunde kostenlos

Hinzu gekommen und neu:

- Familienpreisstruktur für Prüfungslehrgänge
- Beteiligung der Gruppenleiter an Prüfungslehrgängen durch deren adequate Vorbereitung
- Active Sharing Konzept für Schulleiter (wird in Kürze auf der Website www.iuewt.com veröffentlicht)

Warum überhaupt wieder ein Verband?

Diese Frage ist sehr oft angetragen worden, eher aus der Motivation einer Kritik heraus.

Vielleicht kurz eine Begriffsdefinition: Ein Verband ist ein loser oder fester Zusammenschluß von Gleichgesinnten Mitgliedern und/oder Institutionen, mit dem Ziel, gemeinsam die gesetzten Ziele zu realisieren, sowie als entsprechend starke Einflußgröße in alle Richtungen agieren zu können.

Wenn man sich z.B. Verbände in der Wirtschaft anschaut, so haben diese die Funktion, in der Politik für alle Mitglieder die entsprechende Lobbyarbeit zu führen.

Die Mitgliedsfirmen zahlen einen Beitrag, der nach gewissen Statuten erhoben wird. Die Verbandsfunktionäre haben sich dementsprechend für die Mitgliedsfirmen einzusetzen, als aber auch unter den Firmen oder mit ihnen zu kommunizieren, wenn z.B. Firmen in gewissen rechtlichen oder sonstigen Angelegenheiten Hilfe benötigen.

Nach gleichem Modell wurde die IUEWT strukturiert: der Verband bildet einen Zusammenschluß aller Mitglieder und Mitgliedsschulen, um so eine gemeinsame Plattform zu entwickeln, die weiter wachsen kann. Ziel: größtmögliche Ausbreitung und Verbreitung der Kampfkünste Wing Tsun nach Leung Ting und Escrima nach Rene Latosa. Weiterhin soll durch entsprechende Modelle die zukunftssichere Tätigkeit für professionelle Nebenberufler gewährleistet werden, die dann durch ihren Erfolg für den einzelnen Schüler die Garantie für ein langfristiges hochwertiges Lernen dieser Kampfkünste darstellen. Somit wird für alle Ebenen eine solide Struktur gebildet

Verband -> Lehrer -> Schüler

Die weitergehende Realisierung hat bereits ein Jahr nach der Gründung einen hohen Erfüllungsgrad erreicht. Weitere Schritte werden sein: Das Konzept einer kostenlosen telefonischen Beratung, was Schulaufbau, Bürokratie, Ämter usw. betrifft. Desweiteren ist ein Starter-Telefon-Coaching geplant. Dies bedeutet, der Schulleiter wird anfangs 1x pro Woche, später, je nachdem wie er sich eingearbeitet hat, in unregelmäßigen Abständen anfragen, um bei Problemen - soweit es möglich ist - behilflich zu sein. Die IUEWT steht in Rat und Tat zur Seite.

In diesem Zusammenhang soll der kommerzielle Aspekt nicht ausführlich diskutiert werden - es versteht sich von selbst, daß Kosten, Honorare und anderes gedeckt werden müssen.

Warum nicht früher?

Ging nicht, war auch kein Thema (-)

Wer leitet den Verband?

Dai-Sifu Olbers

Warum diese konsequente Transparenz?

Die große Kritik in der Vergangenheit lag zu 95% an der fehlenden Transparenz. Jeder Mensch möchte in der heutigen Zeit, die ja schon als Informations-Epoche gekürt wurde, die genauen Fakten in seinen Händen halten, um entsprechende Entscheidungen fällen zu können, ohne dabei später feststellen zu müssen, daß er eine Fehl(er)-Information hatte.

Wenn man sich heute ein Auto kauft, dann hat man über das Internet Zugang auf alle Daten und Preise, und kann so die Angebote genau vergleichen. Stellt ein Anbieter heute seine Informationen nicht vollständig oder unkorrekt auf, so wird sich der Kunde beim Wettbewerber eindecken. Dies ist der aktuelle Stand der Zeit.

In den Kampfkünsten hat dies ebenso Gültigkeit: der Anbieter sollte sein Angebot so transparent wie möglich machen, ansonsten kommt der Verdacht auf, er enthält Informationen vor, die einen später auf höhere Kosten bringen als gewünscht.

Die Angebotspalette der IUEWT wurde aus oben genannten Gründen direkt von Anfang an komplett transparent gemacht, um so dem breiten Feld der Interessenten eine umfassende Einschätzung und Selbstkostenanalyse für die eigene Kalkulation zu ermöglichen. Somit kann jeder sein eigenes 'Ausbildungsbudget' festsetzen!

Weiterhin möchten wir uns natürlich auch vom Wettbewerb durch größere Transparenz positiv abheben, um somit langfristig Erfolg haben zu können.

Wo will die IUEWT hin?

In die Kampfkunstgeschichte eingehen?

Schau'n mer mal.....